KTV Wandergruppe

660. Wanderung am 9. September 2010

Uster - Bertschikon - Gossau

Wanderleiter: Mex

Die 38 Teilnehmer:

Bär	Falco	Löt	Rocco
Bijou	Floh	Mex	Saldo
Bison	Fly	Micky	Schlich
Boy	Gosch	Nagel	Sinus
Chap	Gwaagg	Nero	Spick
Chlapf	Hindu	Patsch	Taurus
Chnopf	Jump	Phon	Vento
Chrusel	Kahn	Pipin	Zephir
Coup	Kauz	Presto	Zofy
Dandy			Zwirbel

Kurz zum Wetter: Sonniger und wolkenreicher Spätsommertag. Ideal zum Wandern und viel besser als die Prognose. Schirme werden nicht gebraucht.

Unsere Wandergruppe kennt (Lang-)Wanderer, Kurz- und Esswanderer. Hinzu kommen noch die Intensivwanderer. Einer davon ist Mex. Er wandert nicht nur viel; er ist auch häufig für die Organisation spezieller und schöner Wanderungen besorgt. Dieses Jahr ist es bereits seine zweite. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle ein Kränzlein gewunden.

Wie heisst die drittgrösste Stadt im Kanton Zürich? Uster ist mit über 31'000 Einwohnern nicht viel kleiner als Schaffhausen. Von hier schwärmen wir aus ins Zürcher Oberland. Gesang und Becherklang folgen später.

Doch Halt! Bevor wir loslegen, gibt es am Bahnhof Uster eine kleinere Konfusion. Um 9 Uhr 20 hat Mex weit weniger als 20 Wanderer um sich versammelt. Von den "Schaffhausern" ist nur ein gutes halbes Dutzend anwesend. Wo sind die andern? 10 Minuten warten, sage ich zu Mex. In Uster kann nichts anbrennen. Vier S-Bahnlinien mit Halbstundentakt verbinden Uster mit Zürich. Ergibt 8 Züge pro Stunde. Komfortabel aber auch ein wenig kompliziert. Sieben Schaffhauser wählen nicht die schnelle S5, sondern die drei Minuten

später verkehrende, langsamere S9.

Mex nimmt die Pfeiffe aus dem Mund und empfängt die Verspäteten mit einem kleinen Anpfiff. "Ihr hättet anrufen sollen. Wozu haben wir den heutzutage Handys?"

Mex hat wieder einmal eine echte Rampe gefunden und begrüsst uns mit einem Mehrzeiler.

"Zu Wandern alle zweiten Donnerstage
ist für uns nicht etwa eine Plage.
Mit strammem Schritt durch Feld und Forst
schnell schwindet im Gelenk der Rost
Dann quält uns der Durst
noch gibst keine Wurst
zum Glück haben wir Lotty
die isch e Flotti
Die immer noch nicht weiss, wie wir alle heissen
aber sie serviert uns dann ein Gläslein Weissen".

Wir laufen durch Uster. Neuland für mich, sage ich zu mir selber. Nicht neu für mich ist, was gleich folgt. Ich sage leise ja und Micky drückt mir Notizblock und Schreiber in die Hand. Ich bin (einmal mehr und unverhofft) zum Berichterstatter avanciert. So schnell es geht, sortiere ich meine Gedanken und notiere in Stichworten, was sich bis jetzt zugetragen hat. Als Schreibunterlage dient mir am Strassenrand ein Schaltkasten der Cablecom. Dabei nehme ich eine Körperhaltung ein, welche zwei vorbeiziehende Wanderkameraden irritiert. Ob ich mich hier erleichtere und meine Blase entleere? Nein, meine Blase ist zum Glück noch so gut intakt, dass ich die Endprodukte meines Morgenkaffees im nächsten Wald (siehe weiter hinten) und nicht in Uster's Strassen deponieren kann. Erleichtert ob meiner Aussage ziehen die beiden Wanderkameraden weiter.

Kurz danach erreichen wir Schloss Uster. Mex will zu den optischen Eindrücken keine mündlichen Erläuterungen machen. Er spricht von schnellem Vergessen, weist auf Google hin und kann sich so elegant aus der Sache ziehen. Ich habe nun also gegoogelt und dabei festgestellt, dass das Schloss eine ungemein komplizierte Vergangenheit hat. Allein im 19. Jahrhundert wechselte die Liegenschaft mehr als zwei Dutzend Mal den Besitzer... Deshalb mein Hinweis: Schaut bitte selber bei Google/ Wikipedia nach ….

Bald nimmt uns derjenige Teil des Oberlandes in unseren Bann, der noch natürlich geblieben ist. Faszinierend ist für mich die Drumlinlandschaft. Bei den Drumlins (irisch-gaelisch: Hügel) handelt es sich um schmale, sich mehr oder weniger in Nord-Süd-Richtung in die Länge ziehende Hügel, die dem Zürcher Oberland dessen charakteristische Topografie verleihen. Der ehemalige Linthgletscher hat in einer Zeit, als er sich wiederholt vorschob bzw. zurückzog, diese Hügelformen geschaffen. In den Mulden liess er kleine Seen zurück, die im Laufe der Zeit verlandeten; Es entstanden - nicht zuletzt auch durch abgetorfte und sich wieder aufbauende Moore - die verschiedensten Flach- Hoch- und Übergangsmoore.

In unseren Berichten ist fast ausschliesslich von uns Zweibeinern die Rede, doch auf den meisten Wanderungen begegnen wir Vierbeinern. So treffen wir auch heute auf zahlreiche, freundliche Zeitgenossinnen. Die einen interessieren sich wenig für uns. Andere geben bereitwillig Auskunft, wenn man sie nach dem Wege fragt.

Wir marschieren durch die Aussenwachten Sulzbach (Uster) und Bertschikon (Gossau) (Eine Aussenwacht bezeichnet im zürcherischen Raum einen Weiler, der von der Grösse her noch kein eigenes Dorf darstellt bzw. nicht über die Infrastruktur eines solchen verfügt. Aussenwachten liegen in einiger Entfernung von der „Muttergemeinde“, der sie angehören.) In der Aussenwacht Bertschikon erwartet uns Lotti mit dem Apéro.

Der Apéro jetzt naht, gefüllt ist noch die Blas, drum weg damit ins grüne Gras, bevor man greift zum vollen Glas.

Das Gerippe für unsere Wanderungen steht schon lange. Ab und zu wagt eine(r) etwas Neues, oder es ergibt sich einfach so. Neuland betritt heute Lotti und neu ist (mindestens für mich), dass nicht wir allein beim Apéro singen, sondern dass man uns "besingt". Doch alles schön der Reihe nach.

In Bertschikon hat Lotti den Apéro gleich neben dem Kindergarten Maennetsriet eingerichtet. Die Kinder betrachten unser Treiben anfänglich mit Neugierde, spielen aber nach ein paar Minuten weiter. Ihre erneute Aufmerksamkeit wird geweckt, als wir Lotti den obligaten Dankeschön-Kantus singen. Heute ist Lotti mit dem Trauten Schätzchen zufrieden. [Ich erinnere daran: Im Mai hat Lotti das "Munotglöcklein" gewünscht, was uns ziemlich ins Schwitzen gebracht hat.] Unser Gesang stachelt die Kinder an. Sie wollen unbedingt zeigen, dass auch sie gut singen können.

Die Kinder hören uns beim Singen zu. Dann singen sie selber 2 Liedchen uns zu Ehren: "Oh du goldigs Sünneli" und "Adie mitenand und chömed gut hei"! Überflüssig zu sagen, dass wir begeistert applaudiert haben.

Nun hat Lotti das Wort. Sie verabschiedet uns mit einem Sechszeiler. Bravo und herzlichen Dank.

Das "Schätzlein" ist verklungen -
schön habt ihr mir gesungen
So zieht nun weiter in den Rosengarten,
zu Röschti, Hörnli und zum Braten.
Nehmt jetzt in Angriff Berg und Tal,
ich freu mich auf ein andermal.

Lotti und Mex haben gut lachen:

Wetter, Wandern, Apéro sehr gut.
Wir danken - ziehen unseren Hut.

Einige Wanderkameraden - darunter auch der Schreibende - wählen im beschwingten Übermut nach dem Apéro und ohne Zustimmung des Wanderleiters eine Abkürzung. Wir sind die ersten Wanderer, die in der Beiz eintreffen und müssen uns - auch das wohl ein Novum - einer Schuhkontrolle durch eine Serviceangestellte unterziehen, die wir jedoch problemlos bestehen. Sie hätten halt vor einem Jahr nach dem Besuch einer Wandergruppe den Spannteppich kaum mehr sauber gekriegt…
Bevor wir im Rosengarten zu Gossau die Suppe löffeln können, werden wir für unser Ausscheren von Mex mit deutlichen Worten zurecht gewiesen. Recht hat er. Als einer der Anführer der Separatistenbande bin ich ziemlich zerknirscht.

Unserem Status als alte Herren entsprechend wird uns heute eine Grosisuppe aufgetischt. Selbstverständlich mit Nidel.
Zum allseits gerühmten Hauptgang gibt es korrespondierende Weine …

Die Beiz, die heisst Rosengarten.
Worauf sich das reimt? - auf Warten.

Wir singen noch vor dem Essen "So pünktlich zur Sekunde…". Diese Botschaft wird jedoch in der Küche des Rosengarten's nicht gehört. Wir müssen lange auf das Essen warten, werden dann aber mit einem feinen Braten inkl. Zugehör dafür reichlich entschädigt.
Als das Menu vor uns steht, wird es wie immer ruhig im Saal. Trockener Kommentar von Löt. Es sei nun die gefrässige Stille eingetreten.
Die Zahl der Jubilierenden und sonst Spendierenden ist heute ziemlich gross. Spick feiert 300 Wanderungen. Presto hat zum zweihundertsten Mal die Wanderschuhe in unserer Gruppe angezogen. Geburtstage feiern Sinus (83) und Dandy (69). Bijou reiht sich nach absolvierter 10. Wanderung! mit einem Blauen zu den Spendern.
Leider muss Micky auch über nicht Erfreuliches berichten. AH Peter Rippmann v/o Pöbel ist verstorben und AH Radar befindet sich nach einer Operation immer noch im künstlichen Komma.
Wir danken Mex für seine Wanderung. Er findet immer wieder schöne Winkel im Grossraum Zürich.

Hindu ist neu zu uns gestossen. Herzlich willkommen. Ich sehe ihn seit Jahrzehnten zum ersten Mal wieder. Er misst 195 cm und ist von nun an der Grösste in unserer Wandergruppe. Phon und er wohnen im Kanton Graubünden. Wir haben schon eine Berner und eine Basler Fraktion. Bildet sich nun auch eine Bündner Fraktion? Wandermöglichkeiten, wenn auch etwas entfernt von Schaffhausen, gibt es dort mehr als genug.

Last but not least nun zu den Damen beim Mittagessen:

Margrit ist mit Bär nach Gossau gefahren.

Frau Grähn ist die Wirtin vom Rosengarten. Sie setzt sich hier mit Zofy auseinander. Grund: nicht bekannt.
Wir singen auf ihren Wunsch nur die 2. Strophe des "Trauten Schätzchen's", auch NIVEA-Lied genannt: Gräm dich nicht den ganzen Tag…

Noch 9 Wanderer nehmen nach dem Essen den Weg nach Grüningen unter die Füsse. Keiner bereut dies, denn das schöne Spätsommerwetter und die hier weitgehend natürlich gebliebene Landschaft des Oberlandes entschädigen uns für die Schweisstropfen, die nun doch noch mässig fliessen.
Die kleine Standpauke beim Essen hat gewirkt. Keiner setzt seine Füsse mehr vor diejenigen von Mex. Es herrscht eiserne Disziplin und in geschlossener Formation erreichen wir das (so genannte) Stedtli, in dem früher Landvögte residierten. Weil unser Fotograf bereits Feierabend gemacht hat, fehlen Bilder von der aus meiner Sicht schönsten Tagesetappe.

Den "Weg der Schweiz" - vom Grütli ins Federal oder umgekehrt - haben heute noch 4 Wanderkameraden wenigstens zur Hälfte beschritten. Wir sind am Federal nicht vorbeigekommen. Ins Grütli hat's von diesen Vieren wohl keiner mehr geschafft.

Der glatte Boden im alten Zürcher Hauptbahnhof präsentiert sich im abendlichen Sonnenlicht wie eine Kunsteisbahn. Beim Aufstehen im Federal haben wir jedoch nicht das Gefühl, Glatteis unter den Füssen zu haben. Dafür sind wir zu wenig lang geblieben…

Und zum Schluss noch dies.

Mutmassungen über Dandy:

Er will uns hier wohl den eindeutigen Beweis liefern, dass er bis heute kein Botox zur Faltenbekämpfung gespritzt hat. Ansonsten würde es ihm kaum gelingen, die Deckel der korrespondierenden Weinflaschen mit seiner Gesichtsmuskulatur festzuhalten.

Text und Layout: Chlapf
Fotos: Patsch/Chnopf